

Tabelle1

Wie stark wird ein Klang als Belästigung empfunden?				
Die Auswertung eines Experimentes mit ca 40 TeilnehmerInnen des Seminars „3.05.063 - Hör- und musikpsychologische Experimente“ von Wolfgang Stroh vom 18.2.2008 bis 22.2.2008 in Oldenburg. Es wurden 18 Klänge mit gleicher Lautstärke vorgespielt. Da die Daten anonym erhoben wurden, können keine differenzierteren Aussagen getroffen werden (z.B. Geschlecht, Alter, derzeitige Gemütslage)				
Klang	Belästigungsgrad			
	nicht	ein wenig	etwas	sehr
Wellenrauschen	11	19	7	3
Babie schreien	1	1	12	25
Auto-Brems-Quietschen	1	9	25	5
WC-Spülung	17	16	3	3
Hund bellt	2	8	17	13
Dusch-Geräusch	23	14	2	0
E-Git. Akkorde	10	14	4	11
Flugzeug	2	10	19	7
Kirchengeläut	9	11	13	6
Vogelgezwitscher	10	11	4	13
Orchester stimmt	9	9	17	6
Orchester spielt	16	8	5	9
Schulhof-Kinder	1	13	17	11
verzerrender Synthesizer	1	1	4	33
Telefonklingeln (alt)	3	11	9	14
Fußballspiel im Stadion	15	9	10	4
Tür-Gong	3	10	11	13
knarrende Tür (langsam)	2	8	15	12
Gesamtempfindung	136	182	194	188
Schlußfolgerung:				
1	Insgesamt scheinen die TeilnehmerInnen von Umweltgeräuschen eher gestört zu sein			
2	Breite Streuung: von 18 Klängen haben nur 4 eine Schwerpunktbildung, die über 50% liegt			
3	von den 4 Schwerpunkten ist nur 1 (mit ca 80%) eindeutig, während die anderen knapp über der Hälfte (ca 60%) der Teilnehmenden angekreuzt wurden			
4	Nichtempirisch, sondern nach Augenschein bei Übertragen der Fragebögen, waren starke Unterschiede in der Gesamt-Toleranzgrenze der einzelnen Befragten auffällig: „ganz Harte“ nahmen schwerpunktmäßig alles gelassen hin, währen „Sensible“ „dauerbelästigt“ schienen.			
5	Insgesamt muß man eher feststellen, daß das Konfliktpotenzial zwischen Menschen beim Thema „Lärm, Belästigung durch Klang“ wohl sehr hoch sein muß, da es kaum Eindeutigkeiten gibt.			
Eine private Frage: ob das Babygeschrei (zweitnervigstes Geräusch nach dem Synthesizer) nach dem ersten eigenen Nachwuchs vielleicht Platz 1 erreicht? - oder das Gegenteil?				